ISKU .... Informationsstelle Kurdistan e.V.

Nr. 836
15. Juni 2018



Qendîl und der Niedergang des türkischen Regimes
Operation als Mittel der Wahlpropaganda

Im Vorfeld der Wahlen am 24. Juni mehren sich die Anzeichen für den Niedergang Erdoğans. Während „friedliche Zeiten" vor gewisser Zeit noch für den Wahlerfolg instrumentalisiert wurden, ist die einzige Hoffnung Erdoğans nun Krieg und Konflikt. Ziel sind wie immer die Kurden.

In den letzten Tagen ist ein möglicher Angriff auf Qendîl mehrfach öffentlich zum Thema gemacht worden. Doch es gibt im Grunde schon lange diesbezügliche Pläne. Diversen Erklärungen zufolge ist die kurdische Seite über solch einen Angriff informiert und dementsprechend vorbereitet.

Die türkische Regierung hat im Frühling ihre Angriffe auf Südkurdistan (Nordirak) intensiviert. Einige Gebiete in der Grenzregion wurden de facto besetzt. Gebiete, in denen Stellungen der Guerilla vermutet werden, werden seit Monaten bombardiert. Drohnen überfliegen die Gebiete 24 Stunden am Tag.

Den Erklärungen der Volksverteidigungskräfte (HPG) zufolge, verteilen sich die Guerillakräfte auf das Gebiet, um nicht Ziel der Luftangriffe zu werden. Die türkische Armee hingegen setzt nach der intensiven Bombardierung aus der Luft Soldaten mithilfe von Helikoptern in den genannten Gebieten ab. Die Stationierung der Soldaten wird immer unter dem Schutz und der Beobachtung von Kriegsflugzeugen und Drohnen durchgeführt. Die Soldaten errichten mit Unterstützung der Luftwaffe Stellungen und Lager in der Region. Die Guerilla hingegen umstellt diese Stellungen und greift sie regelmäßig an. Entsprechende Aufnahmen wurden in den letzten Tagen mehrfach auf der Internetseite „Gerîla TV" veröffentlicht.

Diese Entwicklungen konzentrieren sich in den letzten zwei Monaten vor allem auf das Bradost-Gebiet. Die türkischen Kräfte haben dort einige Stellungen errichtet, doch die Gefechte dauern an.

Die türkische Armee ist jedoch nicht so nah an Qendîl, wie in den türkischen Medien behauptet wird. Die derzeit umkämpften Gebiete liegen eher in der Nähe des Gebiets Sidekan. Ziel der türkischen Angriffe ist es Xinere von Sidekan zu trennen und dort Stellung zu beziehen. Es erscheint derzeit wahrscheinlich, dass die Gefechte bis zum Herbst andauern werden.

Der jetzige Standort der türkischen Soldaten ist ca. 100 Kilometer von der Qendîl-Region entfernt. Um nach Qendîl zu gelangen, müssen die türkischen Soldaten Soran, Çoman, Rewanduz und Diyana durchqueren. Diese Gebiete sind jedoch mit Fahrzeugen unpassierbar. Es ist unklar, was in den steilen Bergen und tiefen Tälern der Region alles passieren kann.

Der türkischen Armee ist dies durchaus bekannt. Deswegen ist es sehr wichtig zu beobachten, welche Vorbereitungen für den Angriff auf Qendîl getroffen werden. Es wird von geplanten Luftangriffen, Attentaten und Entführungen gesprochen. Es wird in diesem Zusammenhang auch von Forderungen an die USA gesprochen. Wenn möglich, möchten sie die Angriffe vor den Wahlen durchführen, um die Wahlergebnisse in ihrem Sinne zu beeinflussen. Doch ein Erfolg ist schwer. Es finden sehr umfassende Operationsvorbereitungen gegen die Qendîl-Berge statt. Die USA haben dafür grünes Licht gegeben (für Gegenleistungen in den Beziehungen mit Russland und den Entwicklungen in Syrien), doch verweist sie die Türkei an Bagdad weiter. Ankara wartet wiederum auf den Abschluss der Regierungsbildung in Bagdad.

Auch ohne den Iran wird ein Marsch auf Qendîl nicht möglich sein. Denn Qendîl liegt größtenteils an der Grenze zum Iran. Für den Iran ist die Situation noch komplizierter, denn ein derartiger Angriff auf die kurdischen Kräfte kann diverse Probleme für Teheran mit sich bringen.

Die PDK steht den türkischen Angriffsplänen wohlgesonnen gegenüber. Die anderen kurdischen Kräfte hingegen nicht. Vertreter der KCK gehen davon aus, dass ein Angriff insbesondere vor den Wahlen möglich ist. Das Mitglied des Exekutivrats der KCK, Mustafa Karasu, erklärte gegenüber ANF: „Die AKP ist zu allem fähig, aber in Falle eines Angriffs können die Kurden dies in größere Erfolge für sich selbst verwandeln."

Wenn man den türkischen Vertretern und Medien Glauben schenkt, ist der Angriff auf Qendîl nur noch eine Frage der Zeit. Sogenannte Experten, die nicht einmal wissen, wo Qendîl auf der Landkarte liegt, behaupten, die PKK ziehe ihre Kräfte nach Sengal ab.

Es wäre keine Überraschung, wenn in nächster Zeit an irgend-

⟶

Türkei-Wahlen: „Zur Not gehe ich zu Fuß"

Der Hohe Wahlausschuss (YSK) der Türkei hat beschlossen, bei den Parlaments- und Präsidentschaftswahlen am 24. Juni 224 Wahlurnen in der nordkurdischen Provinz Wan zu verlegen. Von der Entscheidung betroffen sind 21 Wahllokale im Bezirk Qerqelî (Özalp), darunter auch im Viertel Memedelan (Mehmetalan). Bei früheren Wahlen hat die Demokratische Partei der Völker (HDP) in Memedelan 98 Prozent der Stimmen erhalten. In dem Viertel gibt es 293 Stimmberechtigte. Das Wahllokal wurde in das sechs Kilometer entfernte Asteco-Viertel (Tepedam) verlegt.

Die hundertjährige Meryem Ayaz aus Memedelan erklärt, zur Not auch zu Fuß zur Stimmabgabe gehen zu wollen: „Wir werden alle wählen gehen, wohin sie die Wahlurne auch bringen. Die HDP hat kein Problem mit der Zehn-Prozent-Hürde. Wir werden bei der Wahl Erfolg haben."

Ihre Nachbarin Fatma Güçlü stimmt ihr zu: „Wir werden unser Stimmrecht unter allen Umständen nutzen. Wir gehen schließlich auch zu Fuß auf die Hochweiden und zum Kräutersammeln. Genauso werden wir auch zur Wahlurne gehen."

ANF 11.6., ISKU

Meldungen

Besatzungstruppen brennen Wälder in Efrîn nieder

Nachdem der türkische Staat die Olivenhaine im Grenzgebiet in Efrîn zerstört hat, werden nun auch viele Felder und Wälder in Brand gesetzt, ANHA berichtet.

ANF 8.6., ISKU

IS reorganisiert sich in Idlib

Nach der Übergabe der Kontrolle der nordsyrischen Region Idlib an die Türkei häufen sich die Berichte von Kämpfen in dem Gebiet. Die eng mit der Türkei verbundene Al-Nusra-Front hält die Region besetzt, während sich der IS dort reorganisiert.

Nach Angaben der Syrischen Beobachtungsstelle für Menschenrechte finden aktuell Kämpfe zwischen dem „Islamischen Staat" (IS) und Al-Nusra (Heyet Tahrir al-Sham) um die Kontrolle der Region Idlib statt. Im Rahmen des 9. Treffens von Astana hatten sich Russland, der Iran und die Türkei geeinigt, der Türkei die Kontrolle über die Region Idlib zu übertragen. Danach nahmen die Auseinandersetzungen und Anschläge in der Region massiv zu.

Wiederholt ist dokumentiert worden, wie der türkische Staat dem IS logistische und militärische Unterstützung leistet. Gleichzeitig unterstützt der türkische Staat auch al-Nusra. ANF 10.6., ISKU

Besatzungstruppen plündern historische Kirchen in Efrîn

Die Besatzungstruppen plündern die bei Berad in Efrîn gelegene Kirche des heiligen Julianos und die Kirche mit dem Grab des heiligen Maron. Das Grab war erst 2002 von französischen Archäologen entdeckt worden. Auf den Heiligen Maron geht der Name der mit der katholischen Kirche unierten Konfession der Maroniter zurück. Bei der Julianos-Kirche handelt es sich um eine der ersten Basiliken der Welt. Sie liegt etwa 15 Kilometer von Efrîn entfernt. Die Strukturen der Kirchen-

Razzien in Berlin: Unterstützung für Erdoğan

Am 13.6. wurden in Berlin neben fünf Privatwohnungen die Räumlichkeiten des kurdischen Vereins NAV-DEM Berlin sowie das kurdische Zentrum für Öffentlichkeitsarbeit „Civaka Azad“ durchsucht. Dabei stürmten bewaffnete Vermummte das Gebäude, brachen Türen auf und beschlagnahmten Inventar. Im Namen des Vereins verurteilte Vorstandsmitglied Ali Cicek die Durchsuchungen der Polizei: „Unser Verein versteht sich als Informations- und Öffentlichkeitsarbeitszentrum, das versucht, die Stimme der kurdischen Bevölkerung an die deutsche Öffentlichkeit zu tragen. Die Durchsuchungen in unseren Räumlichkeiten verstehen wir als direkten Angriff auf die Meinungs- und Informationsfreiheit. Wir haben während des völkerrechtswidrigen Angriffs der türkischen Armee in Efrîn immer wieder die Rolle der Bundesregierung in diesem Krieg kritisiert und deutlich gemacht, dass mit deutschen Waffen Kriegsverbrechen begangen werden. Die aktuelle Razzia verstehen wir deshalb auch als Antwort der deutschen Behörden auf diese Kritik.”
Weiterhin macht Cicek darauf aufmerksam, dass die heutige Razzia sich in die Angriffe des türkischen Staates gegen die kurdischen und prokurdischen Medien in der Türkei einreiht. „Die kritische Presse in der Türkei steht unter enormen Druck. Unsere Arbeit ist stets auch darauf fokussiert, eine Brücke für diese kritischen Stimmen zu bilden. Doch aktuell geht es darum, die kurdische Stimme zum Verstummen zu bringen. Das ist wohl als Vorarbeit für umfassendere Angriffe gegen die kurdische Bevölkerung in Kurdistan, aber auch für weitere Repressionsmaßnahmen in Deutschland zu werten”, so Cicek.
Auch die Bundestagsabgeordnete Ulla Jelpke (DIE LINKE) verurteilte die Durchsuchungen scharf: „Die heutigen Razzien bei kurdischen Vereinen in Berlin sind nicht anders zu bewerten denn als Wahlkampfhilfe für das Erdoğan-Regime in der Türkei. Die fortgesetzte direkte und indirekte Unterstützung des Erdoğan-Regimes muss ein Ende haben!“
ANF 13.6., ISKU

Sakine-Cansız-Festival: Frauen, Leben, Freiheit!

Im Gedenken an die drei 2013 in Paris ermordeten kurdischen Freiheitskämpferinnen Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Şaylemez hat zum fünften Mal ein Frauenfestival in Zürich stattgefunden. An dem von der kurdischen Frauenbewegung in der Schweiz und zahlreichen weiteren Organisationen und Initiativen veranstalteten Festival nahmen Tausende Menschen teil.
Das Festivalgelände war geschmückt mit Bildern von Abdullah Öcalan, Sakine Cansız, Fidan Doğan, Leyla Şaylemez und weiteren Frauen, die ihr Leben im Befreiungskampf verloren haben, sowie den in der Türkei inhaftierten HDP-Abgeordneten. Auf Transparenten wurde auf die Bedeutung des Frauenkampfes in Rojava hingewiesen.
Es gab eine Diskussionsveranstaltung zum Thema „Frauen, Gewalt und Widerstand“, bei der Besime Konca (HDP), Newal Serhat von der kurdischen Jugendbewegung Komalên Ciwan, die baskische Frauenaktivistin Nekane Txapartegi, Meral Çınar von den Kampus-Hexen und Hülya Yalçın Orak von der Sozialistischen Fraueneinheit als Rednerinnen auftraten. Zentrales Thema in der Diskussion war die Wichtigkeit von Selbstverteidigungsstrukturen für Frauen.
Weiter gab es kulturelle Aktivitäten mit vielen Musikerinnen. Der Erlös geht an Efrîn-Vertriebene.
ANF 11.6., ISKU

Termine

15.06., 19:00 Uhr
Thalia Theater, Nachtasyl, Hamburg
Zwischen Aggression und Selbstverwaltung. Reiseberichte der Rojava-Delegation

16.06., 20:00 Uhr
Café Exzess, Frankfurt
Cinema for Rojava - Benefizkonzert

17.06., 10:30 Uhr
Mesopotamisches Kulturzentrum, Frankfurt
Delegationsberichte über die Demokratische Föderation Nordsyrien

23.06.
Dortmund
14. Zilan Frauenfestival

5. 7., 19:00 Uhr
Bildungswerk der Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin
Wasser als Waffe: Widerstand gegen den Ilisu-Großstaudam

→ Qendîl und der Niedergang des türkischen Regimes

einem Ort in Südkurdistan eine türkische Flagge gehisst und dieser Ort im Fernsehen als Qendîl verkauft wird. Es wird versucht werden, diesen Coup noch vor den Wahlen durchzuführen. Es ist auch wahrscheinlich, dass die erlittenen Verluste und getöteten türkischen Soldaten vor den Wahlen verstärkt thematisiert werden, um den dringend benötigten psychologischen Krieg für die innere Kontrolle des Landes zu führen. Dem AKP/MHP-Regime gelingt es derzeit nicht, die eigenen Themen auf die Agenda zu setzen, die Wirtschaft auf den Beinen zu halten und Wählerstimmen für sich zu gewinnen. Mit einer Militäroperation in den Qendîl-Bergen wird jedoch der Gesellschaft und dem politischen Leben im Land der Krieg aufgezwungen.
Dieser Plan wird auch nach dem 24. Juni weiter verfolgt werden. Wenn die AKP und MHP am 24. Juni ihre Mehrheit im Parlament verlieren, könnten sie Neuwahlen ansetzen. Um die Neuwahlen zu gewinnen, brauchen sie einen noch umfassenderen Krieg. Das Kriegsgebiet wird Kurdistan sein. Sie werden also ihren Plan aus der Zeit des 7. Juni 2015 „updaten“. Sie werden der Gesellschaft erklären, dass man sich im Krieg befinde und daher keine grundlegenden Änderungen vorgenommen werden könnten. Sie werden versuchen, einen „Sieg“ zu erringen und so die Wahlen zu gewinnen. Doch ein Sieg in diesem Gebiet ist nicht möglich. Mit der Beschleunigung der Kriegsmaschinerie können sie nur ihren eigenen Niedergang beschleunigen.
ANF 8.6., ISKU

anlagen aus dem 4. Jahrhundert werden durch Raubgrabungen zerstört. Bereits durch die Luftangriffe des türkischen Militärs waren beide Kirchen schwer beschädigt worden. Zuvor hatten dschihadistische Milizen bereits das Gebäude der ezidischen Union abgerissen und eine Zoroaster-Statue gesprengt.
ANF 14.6., ISKU

Friedensmütter führen Wahlkampf für gefangene HDP-Kandidatin
Leyla Güven kandidiert für die HDP in der nordkurdischen Provinz Colemêrg (Hakkari) auf einen Sitz im Parlament der Türkei. Da sie selbst – wie zahlreiche weitere kurdische und oppositionelle Politikerinnen und Politiker – im Gefängnis ist, hat der Rat der Friedensmütter aus Amed (Diyarbakir) beschlossen, den Wahlkampf für sie zu führen. Zu diesem Zweck sind Mitglieder des Rates in der Kreisstadt Gever (Yüksekova) eingetroffen. Gemeinsam mit dem dortigen Rat der Friedensmütter haben sie im Wahlkampfbüro der HDP eine Presseerklärung abgegeben. „Diese Wahlen sind eine Gelegenheit, um das Blutvergießen zu stoppen. Wir werden den Mördern unserer Kinder an der Wahlurne die notwendige Antwort geben.“
Leyla Güven ist Ko-Vorsitzende der zivilgesellschaftlichen Organisation „Demokratischer Gesellschaftskongress“ (DTK). Sie wurde am 31. Januar nach neuntägigem Polizeigewahrsam verhaftet, weil sie sich gegen die völkerrechtswidrige Militärinvasion in Efrîn ausgesprochen hatte.
ANF 8.6., ISKU

Quellen:
ANF Firat Nachrichtenagentur

Nûçe erscheint wöchentlich und kann in gewünschter Stückzahl gegen Übersendung des Portos bei der
ISKU
Spaldingstr. 130-136
20097 Hamburg
Tel. 040 - 421 02 845
isku@nadir.org
bestellt werden.
Spenden auf unser Konto:
IBAN:DE42370100500003968506
BIC: PBNKDEFF (Postbank Köln)
Die Nûçe findet ihr auch unter:
isku.org